



Jungfrau – Klima, Grindelwald, 4. Juni 2009

Kurzreferat von Marie-Thérèse Niggli, Leiterin Ressort Umwelt- und Energiepolitik, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin

Sehr geehrte Herren Gemeindepräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen im Namen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes für die Einladung zu diesem Jungfrau-Klima-Tag hier in Grindelwald. Ich freue mich sehr, an diesem eindrücklichen Anlass teilnehmen zu können.

Die Bildung des Gletschensees am Unteren Grindelwaldgletscher und die damit verbundenen Gefahren führen uns eindrücklich vor Augen, dass mit dem Klimawandel neuartige Risiken einhergehen. Einzigartige Regionen wie das Jungfraugebiet können besonders sensibel auf den Klimawandel reagieren. Dies wirkt sich nicht nur auf die Landschaft, sondern auch auf die wirtschaftlichen Strukturen aus.

Aus Sicht des Bundes stellt der Klimawandel eine der grössten Herausforderungen dieser und nächster Generationen dar. Die Bewältigung bedarf einer engen Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Bevölkerung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie Mut zu engagierten Massnahmen und Verhaltensänderungen.

Mit andern Worten: Es braucht eine starke, in jeder Beziehung grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die Weltbank schätzt die weltweiten, klimabedingten Anpassungskosten während den nächsten 10 Jahren auf rund 30 Mrd. US Dollar jährlich. Alle Länder sind daher zur solidarischen Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung aufgerufen. Nur so können gravierendste, grossräumige Katastrophen vermieden werden.

Eine umfassende Zusammenarbeit ist noch dringlicher bei der Bekämpfung der Ursache, nämlich der Reduktion der global wirkenden Treibhausgasemissionen. Glück-

licherweise zeigt die Wissenschaft und Forschung, dass wir dem Klimawandel wirksam begegnen können. Dies bedingt relativ hohe Investitionen, einerseits in die Industrieländer, andererseits auch in die schnell wachsenden Entwicklungsländer, um dort einen klimaschonenden Wachstumsprozess zu ermöglichen. Mehr als zwei Drittel der in Zukunft erwarteten Emissionszunahmen wird gemäss Prognosen der internationalen Energieagentur durch aufstrebende Schwellenländer verursacht. So sehr die Industrialisierung der Entwicklungsländer aus Sicht der Armutsbekämpfung zu begrüßen ist, so sehr sind die Industrieländer gefordert, diesen Prozess mittels klimaschonenden Technologien und Know How zu unterstützen. Es muss auch gelingen, alle bedeutenden Emissionsländer in das neue Klimaabkommen verpflichtend einzubeziehen. Es wird den Industrieländern alleine nicht möglich sein, die weltweiten Emissionen in genügendem Ausmass zu reduzieren. Wir sitzen alle im gleichen Boot. Es braucht die Zusammenarbeit aller.

Die Schweiz setzt sich dafür ein, dass diesen Dezember in Kopenhagen ein neues Klima-Abkommen für die Zeit nach 2012 verabschiedet werden kann. Der Bundesrat ist gleichermassen wie die EU bereit, engagierte Emissionsreduktionsziele einzugehen.

Zu deren Umsetzung revidiert er parallel zum internationalen Prozess das geltende CO₂ - Gesetz. Die Vorlage soll noch diesen Herbst ans Parlament überweisen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Herausforderung, die uns der Klimawandel stellt, erfordert nebst wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuen Technologien einen starken politischen Willen, wirksame Massnahmen voranzutreiben. Dies ist ohne die Akzeptanz und die Unterstützung in der Bevölkerung nicht möglich.

Ich bin überzeugt, dass Sie heute mit dieser mutigen Initiative einen sehr wichtigen Beitrag dazu leisten. Die Jungfrau-Region mit ihrem landschaftlichen und kulturhistorischen Reichtum ist ein geeigneter Ort, klimawissenschaftliche und klimapolitische Zusammenhänge einem breiten Publikum erfahrbar zu machen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements dabei viel Erfolg.